

? | Was ist eigentlich
eine Phimose



Muss eine Vorhautverengung immer sofort operiert werden? Oder macht es manchmal mehr Sinn zu warten? Wie läuft ein solcher Eingriff genau ab? Und muss das Kind hinterher lange leiden? Antworten auf die häufigsten Fragen besorgter Eltern.

Das Wort „Phimose“ kommt aus dem griechischen und bedeutet Knebel oder Maulkorb. Man spricht von einer Phimose, wenn die Vorhaut nicht über die Eichel gezogen werden kann, weil sie zu eng ist – landläufig nennt man das Vorhautverengung.

Bei 96 Prozent aller Säuglinge lässt sich die Vorhaut nicht über die Eichel ziehen. Das liegt daran, dass die Vorhaut noch zu eng oder aber noch mit der Eichel verklebt ist. Beides ist völlig normal und wächst sich meistens im Laufe der nächsten Jahre aus. Üblicherweise sollte man daher in den ersten zwei bis drei Lebensjahren auf Dehnungsversuche oder Vorhautlösungen verzichten. Die Gefahr ist groß, dass es dadurch erst recht zu einer behandlungsbedürftigen narbigen Verengung oder zu einer „Narbe auf der Seele“ kommt.

Verklebung oder Verengung?

Wenn bei einem Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren die Vorhaut noch nicht zurückgezogen werden kann, stellt sich zunächst die Frage, ob es sich lediglich um eine Verklebung oder um eine Verengung der Vorhaut handelt.

Die Ablösung einer verklebten Vorhaut ist ein relativ kleiner Eingriff und kann bis in das späte Grundschulalter geschoben werden (falls er sich bis dahin nicht erübrigt hat).

Eine verengte Vorhaut kann oft im Vorschulalter mit Hilfe von Salben gedehnt werden. Das ist auch der geeignete Zeitpunkt, um die Jungs mit der Genitalhygiene vertraut zu machen. Bereits mit sieben oder acht Jahren entziehen sich die Knaben allmählich der elterlichen Kontrolle – und das ist auch richtig so. Bis dahin sollten sie aber gelernt haben, das täglich neu entstehende Sekret aus Zellresten (Smegma) regelmäßig zu entfernen.

Smegma ist ein idealer Nährboden für Bakterien und kann zu Entzündungen der Vorhaut führen. Bei einer engen Vorhaut ist die Gefahr dafür größer.





Alles oder nichts?

Seit über 4.000 Jahren wird an der männlichen Vorhaut operiert. Meistens wird die Vorhaut vollständig entfernt (klassische Beschneidung oder Zircumcision). Das bedeutet: Die Eichel liegt frei. Sie ist in den ersten zwei bis drei Monaten empfindlicher, anschließend dann unempfindlicher. Von den meisten Männern wird das nicht als Nachteil empfunden. In seltenen Fällen kann es zu Problemen mit der Harnröhrenmündung kommen, die einen weiteren kleinen Eingriff nach sich ziehen können.

Man kann auch nur den engen Bereich der Vorhaut entfernen (Teilbeschneidung). Ob das Sinn macht, hängt auch von der Länge der Verengung ab. Allerdings kann durch die zwangsläufig entstehende Narbe die Vorhaut erneut eng werden – dann spricht man von einem Rückfall oder Rezidiv, und es muss ein weiteres Mal operiert werden. Um das zu verhindern, sollten die Jungen frühzeitig nach einer Teilbeschneidung salben und dehnen.

Letztlich ist die Entscheidung für eine Teil- oder vollständige Beschneidung eine Frage der Kosmetik.

Auch eine plastische Erweiterung der Vorhaut ist in einigen weniger ausgeprägten Fällen der Phimose möglich. Dies erfordert aber die intensive Mitarbeit und Aufklärung des Jungen und ist in der Regel erst bei älteren Patienten sinnvoll.

Auf der anderen Seite kann eine ausgeprägte Entzündung durch Narbenbildung erst zu einer Phimose führen. Man spricht dann von einer erworbenen Phimose.

Ein andere Ursache für die narbige Verengung einer zuvor ausreichend weiten Vorhaut ist eine Hauterkrankung (Lichen sclerosus), die bei Jungen bevorzugt diese Stelle befällt.

Wann ist die OP nötig?

Die Vorhautverengung erfordert unabhängig vom Alter des Kindes eine Operation, falls sie neu aufgetreten ist, falls sie Komplikationen bzw. Beschwerden verursacht oder aber, wenn eine vorhergehende Salbenbehandlung nicht erfolgreich war.

Falls die Phimose angeboren, aber nicht ausgewachsen ist und keinerlei Beschwerden vorliegen, hat man die Möglichkeit, mit dem Eingriff noch zu warten. Wir empfehlen aber in der Regel dann zu operieren, wenn klar ist, dass es ohne Operation nicht geht.

Diese Entscheidung fällt oft in das Vorschulalter – ein Zeitpunkt, der nicht zuletzt aus organisatorischen Gründen günstig ist. Außerdem können die Jungen jetzt ihrem Alter entsprechend gut auf die Operation vorbereitet werden.

In jedem Fall sollte eine Operation vor der Pubertät erfolgen. Etwa ab zwölf Jahren tun sich Jungen ausgesprochen schwer, die Notwendigkeit einer Operation zu akzeptieren. Die an einigen Stellen geäußerte Forderung, mit der Operation bis zur Pubertät abzuwarten, halten wir daher für falsch.

Kann der Eingriff ein Trauma auslösen?

Es gibt eine auf den Psychoanalytiker Sigmund Freud zurückgehende Auffassung, nach der eine Beschneidung von männlichen Kindern vor allem im Alter von drei bis fünf Jahren zu Kastrationsängsten führen könne. Diese Meinung ist seit langem von Psychoanaly-



tikern widerlegt und wird von keiner wissenschaftlichen Untersuchung gestützt.

Wir glauben allerdings, dass die Umstände der Operation eine große Rolle spielen bei der Frage, ob und wie die Jungen sich später noch an diesen Eingriff erinnern. Und das ist ganz unabhängig vom Alter!

Daher plädieren wir für eine kindgerechte und medizinisch angemessene Behandlung der Phimose.

Wie wird operiert?

Die Operation einer Vorhautverengung besteht in einer plastischen Er-

weiterung der Vorhaut oder in der chirurgischen Entfernung des engen Abschnittes bzw. der kompletten Vorhaut. Für alle Methoden gibt es Vor- und Nachteile, über die man sich beraten lassen sollte. (siehe Kasten: „Alles oder nichts?“ auf der linken Seite)

Kinderchirurgen operieren eine Phimose in Vollnarkose. Wenn die Kinder schlafen, wird zusätzlich an der Peniswurzel eine örtliche Betäubung gespritzt. Damit werden die Schmerzleitungen bereits vor der Operation blockiert und das „Schmerzgedächtnis“ überlistet. Die Kinder wachen ohne Schmerzen auf, der erste Verbandswechsel und das erste Wasserlassen fallen deutlich leichter. Später auftretende Schmerzen werden besser akzeptiert und können mit einschlägigen Schmerzmitteln behandelt werden.

Wie lange tut das weh?

Schmerzempfinden ist etwas sehr Subjektives und nicht nur von der Wunde abhängig. Es gibt Kinder, die müssen bereits am zweiten Tag nach dem Eingriff am Fußballspielen gehindert werden – und es gibt solche, die acht bis zehn Tage kaum das Sofa verlassen. Die Mehrzahl aller Jungen läuft nach drei bis fünf Tagen wieder herum und hat etwa eine Woche lang lediglich Beschwerden bei den Verbandswechseln.

Dr. Karl Becker

Beschneidung aus hygienischen Gründen

Es gibt eine sehr intensive Diskussion darüber, ob der beschnittene Penis hygienischer ist. Sicherlich weist der Ursprung des Eingriffes und seine Verbreitung in den wasserarmen Regionen des nahen Ostens auf einen hygienischen Vorteil hin. In einem Land mit jederzeit verfügbarem fließendem Wasser ist dieses Kriterium eine Frage der persönlichen Einstellung zur Körperhygiene.

Wir alle, Eltern und Ärzte, handeln im Auftrag unserer Söhne und Patienten und müssen jederzeit ihr mutmaßliches Wohl und Wollen auch in späteren Lebensjahren im Auge behalten. Eine Beschneidung aus anderen als medizinischen Gründen können wir daher nicht empfehlen.

Die Amerikaner haben genau mit dieser Problematik seit 20 Jahren sehr zu kämpfen. Als Neugeborene routinemäßig beschnittene Männer klagen nun gegen ihre Eltern und die behandelnden Ärzte.

